Liebe Frau Dr. B.! Leipzig 9. 4. 1933.

Ihren Brief habe ich am Sonntag geschrieben. Die Antwort aus Berlin steht noch aus. Alle weiteren Entschlüsse hängen von Ihr ab. Werden Sie wohl bald zunächst ruhig mit uns ab. Wollen bis zum Beginn (wir essen noch so immer noch nicht fest ob 24. 4. oder 1. 5.) kein Urteil verlangen, so wird Dr. selbstverständlich seine Vorlesungen aufnehmen. – Ich werde nun doch nicht noch mal Min. kommen, sondern aus gesundheitl. Gründen noch 8 „stille" Tage hier verbringen. Also am Do 23 kommen Sie mit Dora zurück. Das soll unter allen Umständen, auch bei ungünstigem Entscheid aus Berlin. Sie dürfen sich sein, daß Sie in vor allen Verfügungen unterrichtet werden, damit Sie wenigstens mit relativer Sicherheit Ihre eigenen Dispositionen treffen können. – Daß die Kirche wenigstens zum Teil

KBA 98827.481

Widerstand zu leisten scheint, ist das Erfreulichste, was sich in diesen Tagen ereignen konnte. Daß K. unter allen Umständen „dabei sein" wird bei dem, was der geschieht, dessen dürfen Sie sich sein. Auch eine zeitweilige Distanzierung kann das nicht ändern. –

In den letzten 4 Tg. dürften wir eine Reihe von Stillebenmaler i. Zusammenhang mit dem Schon Buchverzeichnis „Leben des Charmettes" beschäftigt i. sind in diesem reizenden Winkelchen Stätte äußerst lebhaft durch den Geist von Rousseau i. d. v. Warens durchgangen. Heute Abend (von Lebensmittel. Geschäften in Monte Carlo) sich in sich aufnehmen zu dürfen, das war ein ein herrlich frischer Abschluß in genußvollen Tage. – Unser Schwed. Tage hat eine Zuspitzung erhalten, die ich vor 4 Wo. noch nicht erhoffte. Als es geht wie ein Ruck: das Volk sich zurück hinter den Anderen, dem Gemeinsamen. K. leistet die größte die Lösung bald wieder von uns. – Ihr L. v. K.